

Geschichte und Persönlichkeiten

Der Ursprung der Familie Hoyos liegt im Gebiet Burgos in Altkastilien,, dem Kernland von Spanien.

Der Herzschild des Familienwappens mit den zwei goldenen Drachenköpfen weist auf diesen geographischen Raum hin.

Erste schriftliche Zeugnisse Hoyos'scher Familienherkunft bilden die beiden abgefassten Adelsproben von 1527 und 1532, die höchstwahrscheinlich zur Aufnahme in einen spanischen Ritterorden gedient haben.

Die Söhne von Juan de Hoyos (1481 – 1538), Anton und Hans kamen im Gefolge Erzherzog Ferdinands, des nachmaligen Kaisers, von Spanien über Triest und Kärnten, ca 1525 nach Niederösterreich. Auch die nachfolgenden Familienmitglieder unterstützten den jungen Ferdinand und auch alle nachfolgenden Herrscher des Hauses Österreich in zentralen Fragen der Politik und der Wahrung des katholischen Glaubens.

Anton von Hoyos (1504 – 1551)

Der älteste Sohn, Anton, wurde vom Papst zum Koadjutor des Bischofs von Gurk ernannt, 1540 zum Bischof konsekriert. Er fiel später einem Anschlag zum Opfer.

Hans Freiherr von Hoyos (1506 – 1560)

Sein Bruder Hans stand schon 1525 im Dienste Erzherzog Ferdinands und machte dessen Feldzüge mit. Er zeichnete sich in vielen Schlachten aus, darunter auch 1529 bei der Verteidigung Wiens gegen die Türken. 1544 ernannte ihn Kaiser Ferdinand zu seinem Rat. Auf Grund seines persönlichen und beruflichen Einsatzes wurde er mit dem Prädikat „Freiherr von Stixenstein“ gewürdigt. 1548 ehelichte er Judith von Ungnad, Tochter des Landeshauptmanns in der Steiermark, die ihm sieben gesunde Kinder schenkte.

Hans Freiherr von Hoyos erwarb viele Güter im Wunsche, sich und seine Familie in Österreich völlig heimisch zu machen. Als Hauptsitz wählte er die Burg Stixenstein.

Teilung der Familie:

Ältere Linie

Ludwig Gomez Freiherr von Hoyos (1551 – 1600)

Hans' ältester Sohn, Ludwig Gomez, gilt als Stifter der älteren, 1718 ausgestorbenen Linie. Sein Bruder Ferdinand Albrecht ist der Begründer der jüngeren Linie der Familie Hoyos, aus der sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts die noch heute bestehende Hauptlinie ableitet.

Ludwig Gomez erwarb weitere Gründe und Herrschaften und vereinte die Herrschaften Stixenstein und Gutenstein.

Er war mit Susanna von Trautson verheiratet, die ihm neun Kinder gebar.

Hans Balthasar der Ältere Graf Hoyos (1583 – 1632)

Hans Balthasar d.Ä., Sohn von Ludwig Gomez machte sich im Staatsdienst sehr verdient und hatte eine enge Bindung zum Herrscherhaus. Seine liquiden Mittel erlaubten es ihm, zahlreiche Besitzungen zu erwerben.

Besonders hervorzuheben sind seine großzügigen Stiftungen, allen voran das von ihm neu erbaute Minoritenkloster Neunkirchen und eine namhafte Geldspende für den Bau des Kapuzinerklosters in Korneuburg sowie die finanzielle Hilfe gegenüber dem Franziskanerorden in Wien. Damit war eine Altarstiftung und die Errichtung einer Gruftkapelle für 20 Familienmitglieder verbunden. Er war zweimal verheiratet. Aus jeder Ehe wurden ihm jeweils vier Kinder geboren.

Hans Balthasar der Jüngere Graf Hoyos (1626 – 1681)

Als Aufrechterhalter der älteren Linie galt in weiterer Folge Graf Hans Balthasar d. J., der seine drei kinderlosen Halbbrüder überlebte und dadurch die Güter wieder vereinte und vermehrte.

Beim Ausbruch der Pest in Wien wurde ihm die Stelle als niederösterreichischer Landmarschall verliehen. Während der Kaiserhof nach Innsbruck auswich und der Großteil des Adels aus Wien floh, verharrten Hans Balthasar, Statthalter Jörgen und Graf Hofkirchen als einzige Adelige in Wien.

Der Ehe mit Esther Susanne, geb. Gräfin von Trauttmansdorff, entsprossen 7 Kinder. Sie war in erster Ehe mit Hans Albrecht Freiherr von Hoyos aus der jüngeren Linie verheiratet gewesen.

Esther Susanne ist für die Familie Hoyos deshalb so wichtig, weil sich durch sie der Stamm Hoyos sowohl in der jüngeren als auch in der älteren Linie fortpflanzte.

Franz Karl Graf Hoyos (1666 – 1706)

Der älteste Sohn von Hans Balthasar d. J., Graf Franz Karl, trat die väterliche Majoratsfolge in Gutenstein und Hohenberg an. Weiters wurden ihm Herrschaft und Schloß Stixenstein zugeteilt.

Im Staatsdienst erreichte er die Position eines kaiserlichen Reichshofrates. Seine 1693 geschlossene Ehe mit Gabriela Marchesa Caretto di Grana galt als gute Partie. Kaiser Leopold verlieh ihm das ungarische Indigenat, das ihn zur Aufnahme in den ungarischen Herrenstand berechtigte. Franz Karl verstarb kinderlos.

Ernst Ludwig Graf Hoyos (1668 – 1718)

Der jüngere Bruder Franz Karls, Ernst Ludwig, trat die weitere Majoratsfolge an. Er war Kämmerer und Hofkammerrat unter Leopold I. und Josef I. Letzterer ernannte ihn zum Geheimen Rat.

Er war mit der kaiserlichen Hofdame Josefa Antonia Gräfin Kolowrät verheiratet. Ernst Ludwig vereinigte nach dem Tod seines älteren Bruders neben dem schon erwähnten Majorat die Herrschaften Stixenstein, Vestenhof, Rothengrub, Frohsdorf, Pitten, Eichbüchl, Kreuzstetten, das Freihaus in Wien sowie die Herrschaften Retz und Enzesfeld, die er jedoch verkaufte.

Er ließ seinen Lieblingssitz, Schloss Frohsdorf, durch Fischer von Erlach umbauen.

Er starb ohne Nachkommenschaft.

Das Majorat Gutenstein-Hohenberg wurde auf Graf Philipp Joseph Innozenz, Mitglied der jüngeren Linie, überschrieben. Dessen Sohn Johann Ernst, der Begründer der heute noch lebenden Hauptlinie, wurde Universalerbe und erster Inhaber der von Ernst Ludwig neu begründeten Fideikommiss Herrschaften.

Persönlichkeiten der jüngeren Linie:

Ferdinand Albrecht Freiherr von Hoyos (1553 – 1609)

Ferdinand Albrecht, Bruder d. Ludwig Gomez, war der Stifter der jüngeren Linie. Er studierte in Wien und trat dann in den Hof- und Staatsdienst ein.

In den Niederlanden erwarb er sich genaue Kenntnisse des Schleusen- und Kanalwesens, welche er zwischen 1598 und 1600 in Plänen zur Donauregulierung umsetzte.

Er verkaufte mehrere Familienbesitzungen und trachtete im Gegenzug, einen zusammenhängenden freieigenen Besitz in Niederösterreich zu errichten. 1593 erwarb er die landesfürstlichen Pfandbesitzungen Herrschaft Persenbeug, Rohregg mit Wimberg, Yspertal und der Wassermaut zu Emmersdorf.

Er war mit Regina Freiin Lobkowitz verheiratet, die ihm acht Kinder schenkte.

Adam Eusebius Freiherr von Hoyos (1587 – 1640)

Ferdinand Albrechts Sohn und Erbe, Adam Eusebius, absolvierte sein Studium an den Universitäten Padua und Siena.

Im Staatsdienst bekleidete er die Funktion eines kaiserlichen Panatiers und Truchseß' und eines Kämmerers Erzherzog Karls. Von seinen Mitgliedschaften bei geistlichen Bruderschaften ist insbesondere die eines Ritters der „Milita Christiana“ nennenswert.

Er war ein Förderer von Klöstern und Stiften sowie namhafter Spender von Mitteln für die Kartause Aggsbach.

Der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges hinterließ durch Plünderungen und Verwüstungen deutliche Spuren im südlichen Waldviertel.

Adam Eusebius erneuerte zahlreiche Schlösser und Herrschaften.

Seine Nachkommenschaft aus zwei Ehen umfasste zehn Kinder.

Hans Albrecht Freiherr von Hoyos (1632 – 1659)

Während der überlebende Sohn aus erster Ehe, Franz Ludwig (1620 – 1667), in geistiger Umnachtung starb, gab auch sein Halbbruder Hans Albrecht durch seinen unsteten Lebenswandel Anlass zur Besorgnis. Unterhaltungs- und Verschwendungssucht und Raufhandel zeichneten seinen Lebensweg. Seine Frau Esther Susanne geb. Gräfin von Trauttmansdorff, gebar ihm zwei Kinder. Als Witwe verheiratete sie sich mit dem bereits erwähnten Hans Balthasar aus der älteren Linie, der als Vormund des zweijährigen Leopold Karl nun auch dessen Stiefvater wurde.

Leopold Karl Graf Hoyos (1657 – 1699)

Leopold Karl war der Stammhalter der Familie Hoyos. Er wurde bereits als Siebzehnjähriger in den Reichsgrafenstand erhoben. Später wurde er zum Kämmerer, Beisitzer des Niederösterreichischen Landrechts und zum Hofkammerrat ernannt.

Nach Rückkehr von seiner vierjährigen Studien- und Bildungsreise übernahm er die Führung seiner Güter im südlichen Waldviertel, die er von Grund auf erneuerte.

1681 erfolgte die bedeutende Heirat mit Maria Regina Gräfin Sprinzenstein. Als Tochter des niederösterreichischen Landmarschalls erbte sie die Güter Horn, Rosenberg und Raan mit der Veste Kamegg und Mold. Diese Güter und die Anwartschaft auf die Herrschaft Drosendorf wurden durch die Heirat mit Leopold Karl an die Familie Hoyos weitergegeben. Die Güter befinden sich heute noch in

deren Besitz.

Leopold Karl starb 1699, seine Gattin folgte ihm 1704. Von den acht Kindern überlebte auch der als Universalerbe bestimmte Johann Anton (1690 – 1709) seine Mutter nur um wenige Jahre.

Philipp Josef Innozenz Graf Hoyos (1695 – 1762)

Der Sohn Leopold Karls, Philipp Josef Innozenz, erbte daher sämtliche **Familiengüter**.

Eine baldige Heirat war notwendig, für die Erhaltung der Gesamtfamilie. So vermählte er sich 1717 mit Maria Magdalena Gräfin Hohenfeld, die ihm unmittelbar vor Aussterben der älteren Linie einen Sohn schenkte.

Philipp Josef erbte 1718 das von Hans Balthasar d.Ä. gestiftete Fideikommiss Gutenstein und Hohenberg, und sein wenige Monate alter Sohn die übrigen Allodgüter der älteren, nun ausgestorbenen Linie. Philipp Josef vereinte somit im Alter von 23 Jahren teils als Eigentümer, teils als Vormund seines minderjährigen Sohnes einen Güterkomplex, wie ihn vor ihm kein Familienmitglied besessen hatte.

Er trat nie in den Staatsdienst ein, administrierte aber über 45 Jahre lang mit großer Sachkenntnis und Innovationsbereitschaft die Familieninteressen.

Er unterstützte die Kirche mit großen Geldbeträgen, u.a. finanzierte er großteils die Errichtung der Wallfahrtskirche Maria Dreieichen bei Horn.

Verzweigung der Familie nach Philipp Josef Innozenz Graf Hoyos:

Hauptlinie: Johann Ernst der Ältere Graf Hoyos

Persenbeuger Nebenlinie: Johann Leopold Graf Hoyos

Breiteneicher Nebenlinie: Johann Anton Graf Hoyos

Von den überlebenden Söhnen bildeten sich drei neue Verzweigungen der Familie: Johann Ernst d.Ä. gründete die fortbestehende Hauptlinie. Sein Bruder Johann Leopold (1728 – 1796) die „Persenbeuger Nebenlinie“. Seine drei Töchter aus der Ehe mit Gräfin Herberstein verkauften die nach dem Tod des Vaters übernommenen Güter 1800 an den Landesfürsten.

Der dritte Sohn, Johann Anton (1731 – 1791), welcher als Universalerbe seiner Mutter Schloss und Herrschaft Breitenreich bei Horn bekam, begründete die „Breiteneicher Nebenlinie“. Sein noch heute bestehender Familienzweig brachte zahlreich Nachkommen hervor.

Bedeutende Familienmitglieder der noch bestehenden Hauptlinie:

Johann Ernst der Ältere Graf Hoyos (1718 – 1781)

Der Sohn von Philipp Josef Innozenz, Johann Ernst der Ältere, erhielt im Kindesalter die Güter seines Taufpaten Ernst Ludwig, die von seinem Vater bis zu seiner Großjährigkeit verwaltet wurden. Nach dessen Tod bekam er als Majorat Gutenstein-Hohenberg, dann Horn, Rosenberg und Raan. 1771 vermehrte er den Grundbesitz durch Ankauf weiterer Herrschaften.

Sein Hauptwohnsitz war der repräsentativ ausgebaute Herrnsitz Frohsdorf.

1769 ließ er die neue Patronatskirche St. Leonhard am Hornerwald erbauen.

Seiner Ehe mit Maria Franziska Gräfin Sinzendorf entspross lediglich ein Sohn.

Zeit seines Lebens war Johann Ernst Senior in Geldverlegenheiten und so hinterließ er nach seinem Tod einen hohen Schuldenberg.

Johann Philipp Graf Hoyos (1747 – 1803)

Der einzige Sohn, Johann Philipp wuchs ländlich isoliert auf. Er ehelichte Christiane Gräfin Clary-Aldringen, Tochter des Landesjägermeisters in Österreich unter der Enns. Sie war in der Gesellschaft und am kaiserlichen Hof sehr integriert. Das Kind der beiden kann wohl als die markanteste Persönlichkeit der Familie Hoyos gelten.

Johann Philipp richtete Schloss Frohsdorf als Familienstammsitz ein.

Nach dem Tod seines Vaters übernahm er die schwere Schuldenlast.

Die wirtschaftliche Basis der Familie bestand in der Nutzung der Wälder durch den Ausbau der Holzschwemmen. Gräfin Christiane gab nun selbst bis zur Verehelichung ihres einzigen Sohnes 1799 die Direktiven für die Familiengüter. 1802 zerstörte ein Großbrand Schloß Stixenstein. Ein großer Teil des spanischen Familienarchivs und die kaiserliche Korrespondenz gingen verloren.

Ein Jahr darauf starb Johann Philipp.

Johann Ernst der Jüngere Graf Hoyos-Sprinzenstein (1779 – 1849)

Bei seiner Geburt war Johann Ernst sehr schwächlich. Sein langer Lebensweg war jedoch von physischer und geistiger Stärke und Ausdauer geprägt. Große Auftrittssicherheit, Sprachtalent, Wissbegierde und Rechtsstudien prägten seine Ausbildungszeit.

Als Zwanzigjähriger heiratete er Gräfin Therese Schlabrendorf. Sie gebar ihm vier Söhne, von denen zwei früh verstarben, und sechs Töchter.

Mit Umsicht und erworbenen Fachkenntnissen konnte er allmählich den vorhandenen Schuldenberg abbauen. Ein bedeutender Beitrag dazu war, nach Erhalt eines kaiserlichen Schwemmprivilegs, der Vertrag für umfangreiche Brennholzlieferungen nach Wien.

Seit 1836 ist er Mitglied des Ordens vom Goldenen Vlies.

Die Franzoseneinfälle in Österreich brachten auf sämtlichen niederösterreichischen Familienherrschaften Plünderungen und Schäden mit sich. 1805 und 1807 besuchte Kaiser Franz Stixenstein und Gutenstein und legte den Grundstein für eine lebenslange Freundschaft.

Johann Ernst war der erste Herrschaftsbesitzer, der ausschließlich aus eigener Belegschaft das 6. Landwehrbataillon aufstellte und ausrüstete. Als Obristleutnant kämpfte er 1809 gegen Napoleon.

1812 begleitet Johann Ernst das österreichische Kaiserpaar nach Dresden. Beim Wiener Kongress 1815 wurde er vom Landesfürsten zum persönlichen Kammerherren des preußischen Königs ernannt. 1821 erhielt er als Geheimer Rat auch den Titel Exzellenz.

Mit dem Ableben des Grafen Anton Lamberg-Sprinzenstein im Jahr 1822 fiel die Herrschaft Drosendorf mit den Gütern Pyhra und Thumeritz an Johann Ernst. Seitdem hatten die jeweiligen Inhaber des Drosendorfer Fideikommisses den Beinamen „Sprinzenstein“ zu führen.

Weitere Erfolge blieben nicht aus. Johann Ernst wurde zum Obersthof- und Landesjägermeister ernannt. Seit 1829 war er Kommissär des niederösterreichischen Herrenstandes 1840 zum Feldmarschallleutnant ernannt, stand er in der Märzrevolution des Jahres 1848 als Kommandant der Nationalgarde vor und organisierte 40.000 Mann.

Kurz nach der Feier seiner goldenen Hochzeit verstarb Johann Ernst nach einem Sturz vom Pferd.

Heinrich Graf Hoyos-Sprinzenstein (1804 – 1854)

Johann Ernsts Sohn Heinrich hatte es schwer, die Nachfolge seines überragenden Vaters anzutreten. Er genoss eine gute Ausbildung im rechtlichen und landwirtschaftlichen Bereich.

Aus seiner Ehe mit Felicie, geb. Gräfin Zichy entsprossen acht Kinder. Heinrich verstarb sehr früh, nachdem er knappe fünf Jahre die vielseitigen Verpflichtungen als Familienoberhaupt des Gesamthauses getragen hatte.

Ernst Carl der Ältere Graf Hoyos-Sprinzenstein (1830 – 1903)

Heinrichs Sohn Ernst Carl Graf Hoyos-Sprinzenstein trat 1848 in die Armee in Oberitalien ein, wo er die Siege Feldmarschall Radetzky's persönlich miterlebte. Nach dem Tod seines Vaters beendete er seine Karriere beim Militär. Über ein halbes Jahrhundert stand er nun als Majoratsherr vier niederösterreichischen Fideikommissgütern vor und hatte mit großen Problemen zu kämpfen.

Er ehelichte Eleonore, Gräfin Paar 1856. Sie hatten 5 Söhne und 3 Töchter.

Als Kämmerer und wirklicher Geheimer Rat wurde er 1861 in den Reichsrat berufen, wo er in der Folge zum Vizepräsidenten des Herrenhauses aufstieg.

1889 wurde er Mitglied des Ordens vom Goldenen Vlies.

Für die Schenkung der Stixensteiner Quellen an die Stadt Wien wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Als Bauherr erwarb sich Graf Ernst Carl große Verdienste durch den Wiederaufbau der nach einem Großbrand stark verfallenen Rosenberg am Kamp. Dieser dauerte unter Aufwendung bedeutender eigener finanzieller Mittel 20 Jahre. Glücklicherweise konnte dieses wundervolle Kulturerbe gerettet werden. Das stolze Porträt Ernst Karls in der Beamtenuniform eines wirklichen Geheimen Rates im Hoyoszimmer auf der Rosenberg steht noch heute symbolisch für mehrere Jahrhunderte geleistete Aufbauarbeiten dieser Familie im Land Niederösterreich. Es ist auch ein beispielgebendes Bekenntnis seiner Nachkommen, allen voran des derzeitigen Besitzers, den heutigen vielseitigen Aufgaben der Öffentlichkeit und der Zukunft der Familie gegenüber.

Ernst Carl der Jüngere Graf Hoyos-Sprinzenstein (1856 – 1940)

Wie sein Vater war Ernst Carl d.J. bei Übernahme der Güteradministration im Jahr 1898 mit großen wirtschaftlichen Problemen konfrontiert. Schon von Jugend an galt sein Interesse der Erforschung unbekannter Landstriche in exotischen Ländern. Er unternahm Reisen durch Nordamerika, Grönland, Asien und Afrika.

Im Urteil eines prominenten Fachgelehrten wurde ihm hohes, wissenschaftliches Verständnis und eminente Befähigung für die Lösung geographischer und ethnographischer Aufgaben bescheinigt.

Über seine Reisen schrieb er mehrere Bücher, auch existieren darüber umfangreiche Tagebuchaufzeichnungen. Seine Ehe mit Gräfin Marie Larisch-Moenich entsprossen 2 Söhne, Rudolf und Hans.

Nach nur dreijähriger Ehe verstarb 1883 die junge Gemahlin.

Ernst Carl diente während des Ersten Weltkrieges bis zu seinem 61. Lebensjahr beim Militär, stand fast immer im Fronteinsatz und kehrte 1917 als hochdekoriertes Offizier in die Heimat zurück.

Ernst Carl Graf Hoyos war der letzte Fideikommissinhaber. Er starb 1940.

Die Fideikommissen wurden unter Hitler 1939 aufgelöst, daher kam es bei seinem Nachlaß erstmalig zu einer Besitzteilung zwischen seinem Sohn Rudolf sowie den Kindern und der Frau seines verstorbenen Bruders Hans. Seither kommt es bei

jedem Erbgang, falls es mehrere Erbberechtigte gibt, in der Regel zu gewissen Grundbesitzteilungen.

Rudolf Graf Hoyos-Sprinzenstein (1884 – 1972)

Ernst Carls älterer Sohn Rudolf studierte Nationalökonomie in Leipzig und Forstwirtschaft in München. Wie sein Vater stand er während des ganzen Ersten Weltkriegs im Fronteinsatz.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam es schon zu wirtschaftlichen Verlusten, die Rudolf durch von „Fachleuten“ geratene Spekulationen wieder gut machen wollte, was aber ins Gegenteil umschlug. Die versuchte Sanierung fiel gerade in die katastrophale Krisensituation der Dreißigerjahre. Sie griff spürbar in die Substanz des Grundbesitzes ein.

Im Jahre 1921 heiratete er Maria Gräfin Hartig. Von den 6 Kindern starb das Jüngste gleich nach der Geburt. Der älteste Sohn, Ernst, fiel im Zweiten Weltkrieg.

Das politische Engagement Rudolfs gipfelte 1934 in der Berufung zum Präsidenten des Staatsrates und Bundesrates. Er bekleidete damit, nach dem Bundespräsidenten, das zweithöchste Amt im seinerzeitigen „Ständestaat“.

Nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich befand er sich demzufolge mehrmals in GESTAPO-Haft. Beträchtlichen landwirtschaftlichen Grundbesitz wurde er gezwungen, an die „Deutsche Ansiedlungsgesellschaft“ abzutreten. 1945 musste er auch große Schäden durch die russische Besatzungsmacht hinnehmen.

Nachdem die Bürgerspitals-Stiftung zu Horn bis zu ihrer Auflösung in der Nationalsozialistischen Zeit unter der Führung des jeweiligen Inhabers der Herrschaft Horn, seit dem 17. Jh. von der Familie Hoyos, verwaltet wurde, gelang es Rudolf Hoyos nach langjährigem, zähem Bemühen 1955, nach Erlass des Niederösterreichischen Landes-Stiftung- u. Fonds-Reorganisationsgesetzes, die Stiftung wieder ins Leben zu rufen. Die Bezirkshauptmannschaft Horn wurde als Verwaltungsorgan bestellt.

Seit 1957 war er Mitglied des Ordens vom Goldenen Vlies.

Er blieb rüstig bis ins hohe Alter und unternahm als 88-jähriger noch eine Wanderung auf den Gipfel des Hochschneeberges. Ein Jahr später fiel er einem, von einem jugendlichen Lenker verursachten Autounfall zum Opfer.

In Österreich werden, im Gegensatz zu Deutschland und anderen europäischen Ländern, die Adelstitel ab 1919 nicht mehr geführt.

Nach Jugendjahren in Horn und Gutenstein musste Hans Hoyos 1942 bis 1945 als Gebirgsjäger Kriegsdienst leisten und wurde zweimal verwundet. Als promovierter Land- u. Forstwirt an der Hochschule für Bodenkultur in Wien übernahm er nach und nach die Verwaltung des väterlichen Besitzes, der nach dem Tod von Rudolf Hoyos, 1972, auf die 4 noch lebenden Kinder aufgeteilt wurde. Als ältester Sohn erbte er die ehemaligen Herrschaftsbesitzungen Horn, Drosendorf und Rosenberg mit den 3 großen Schlössern.

Sein vornehmliches Bestreben war die Erhaltung und Restaurierung der Schlösser und vor allem ihre Nutzbarmachung sowie die Instandsetzung vieler anderer Baulichkeiten und Denkmäler. Sein besonderes Augenmerk galt der Burg Rosenberg. Die Restaurierung der Rosenberg begann 1987 vor der Landesausstellung 1990 „Adel im Wandel“. Sie wird seither jährlich mit hohem Aufwand fortgesetzt.

Hans Hoyos konnte den Besitzstand durch verschiedene Zukäufe abrunden. Von seinem vielfältigen Wirken im öffentlichen Bereich seien die Funktionen als Vizepräsident des Hauptverbandes der Wald-u.Grundbesitzer, 25 Jahre, Obmann des N.Ö. Waldbesitzerverbandes, 15 Jahre, Vorstandsmitglied des Verbandes landwirtschaftlicher Gutsbetriebe Österreichs, unter vielen anderen, hervorgehoben.

Ab 1. Jänner 1972 wurde die Verwaltung der Bürgerspitals-Stiftung zu Horn einem Kuratorium übertragen. Dieses besteht aus dem Bezirkshauptmann von Horn, dem Bürgermeister der Stadtgemeinde Horn und dem jeweiligen Eigentümer der ehemaligen Landtäflichen Liegenschaft „Das Gut Horn“. Als letzterer gehört Dipl. Ing. Hans Hoyos diesem Kuratorium seit dessen Gründung an.

1978 wurde Hans Hoyos in den Orden vom Goldenen Vlies aufgenommen

Seit 1.3.1993 hat Hans Hoyos den Sohn seines verstorbenen Bruders Heinrich, Dipl.Ing. Markus Hoyos, geb. 1960, mit der Wirtschaftsführung der Forstverwaltung Horn betraut. Unter Vorbehalt des Fruchtgenussrechtes hat Hans Hoyos Ende 2000 Markus Hoyos adoptiert und ihm seine Liegenschaften der Forstverwaltung Horn übertragen.

Markus Hoyos ist mit Petra Hoyos, geb. Groiss, verehelicht und hat einen Sohn, Heinrich, geb. 2003.

Der neue Familienchef ist Ernst Hoyos, Besitzer von Gut und Schloss Gutenstein.